

Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Sulda sowie auswärts 1.50 Mark. Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Maschinenfabrik in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Belag: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Belag: Suldaer Geschichtsblätter

Verlag: Der Raum einer einseitigen Kolonialpolitik, 47 von dem, August 1914, 100. ...

Nr. 3. Erstes Blatt. Montag den 5. Januar 1914. 41. Jahrgang.

Wegen des Feiertags Nr. 3 Könige wird die nächste Nummer der 'Suldaer Zeitung' erst am Mittwoch ausgegeben.

+ Es muß etwas geschehen!

Die Zentrums-Parlaments-Korrespondenz schreibt: Die Diskussion über das Ausnahmegeretz gegen die deutschen Jesuiten ist wieder in Fluss geraten, vor allem durch die von Dr. Julius Bachem gegebene Anregung, daß im Reichstag ein Antrag eingebracht werden möchte, daß als verbotene Ordensaktivität nicht gilt die im Rahmen der regelmäßigen Pfarrseelsorge sich haltende priesterliche Tätigkeit. Von katholischer wie von gemäßigter Seite ist dieser Vorschlag bereits reichlich erörtert worden, ohne daß man jedoch zu einer klaren Erkenntnis über den nunmehr einschlägigen gangbaren Weg gekommen wäre.

Der Bachem hat jedenfalls erreicht, was er in erster Linie bezweckte: die Jesuitenfrage soll wieder und sie wird nicht wieder zur Ruhe kommen, bis irgend etwas geschehen ist. Darin sind sich selbstverständlich alle deutschen Katholiken einig, daß das ganze Ausnahmegeretz gegen die Jesuiten mit Stumpf und Stiel ausgetilgt werden muß und solange das nicht geschehen ist, wird es im katholischen Volk keine Ruhe geben; aber auch darin stimmen doch wohl alle, die die Erregung und Erbitterung des katholischen Volksteils in seinen Ursachen kennen und werten, überein, daß gerade die Neutralität der Regierung, die von ihr geübte Brückensicherung des katholischen Volksteils, ihre Laubbildung gegen katholische Wünsche und Forderungen es sind, die im katholischen Volk jene Bitterkeit und Verwerfung am guten Willen der Regierung leider Gottes so groß haben werden lassen.

Niemand kann darum auch im Zweifel darüber sein, daß eine nicht unerhebliche Verabwägung des katholischen Volksteils und eine Erleichterung der politischen Lage geschaffen würden, wenn die Regierung zum mindesten ihren guten Willen zeigen würde und die Wünsche des katholischen Volkes, wenn nicht restlos, so doch zum guten Teil gewährte. Täte sie dies, dann würden die deutschen Katholiken allerdings ihre Forderung nach gänzlich partieller und gerechter Behandlung ungeschwächt weiter erheben, aber es wäre dann doch schon ein Schritt vorwärts getan und was noch mehr wert wäre, man begänne in katholischen Kreisen doch wieder Zuständen zur Regierung zu gewinnen, daß sie wenigstens Verständnis zeige für berechtigtes Verlangen der deutschen Katholiken.

Die Diskussion, die gegenwärtig in der Presse und in politischen Kreisen gepflogen wird, kann nur zur Klärung der Dinge beitragen; alle Vorschläge, die gemacht werden, verdienen wohlwollende Prüfung, denn man muß doch selbstverständlich voraussetzen, daß ein jeder derartigen der lautersten Bestimmung und katholischer Treue entspringt. Mögen unsere Gegner dann auch nach Belieben von Substanz und Lausgeschäften des Zentrums subvertieren, das darf uns in unserem Bestreben nicht beirren, einen gangbaren Weg zu finden, auf dem am besten und am sichersten, wenn auch erst nach und nach das Jesuitengefetz aus der Welt geschafft wird. Das Zentrum hat sich nie zu dem Grundsatze bekannt, daß eine politische Forderung entweder ganz oder gar nicht gewährt werden soll; es ist nicht einzusehen, warum es in der Jesuitenfrage anders verfahren sollte; wenn der ganze Rest des Jesuitengefetzes auf einmal in Fall gebracht werden kann, wie das Zentrum es bisher gefordert hat und in Zukunft fordern wird, dann um so besser; gelinde ist aber nur, die unzulängliche und anstößige Schärfe des jetzigen Jesuitengefetzes wegzuräumen, dann haben

wir doch schon wieder Terrain erobert und für den nächsten Vorstoß größere Stützpunkte.

Die katholischen Wähler müssen auch in diesem Punkte volles Vertrauen zu ihren parlamentarischen Vertretern haben, und daß sie es haben, haben sie oft genug gezeigt. Sie alle erwarten und verlangen jetzt, daß in der Jesuitenfrage etwas geschieht; der Gerechtigkeit muß jetzt eine Waffe gebrochen werden und die Art soll nicht mehr aus der Hand gelegt werden, bis wir, wenn auch nur immer sukzessive, unseren deutschen Jesuiten den Weg in die Heimat durch das Duldungs- und Konfessionsgesetz eingewonnen haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Jan. 1913. Der Kaiser hat, wie die 'Tägliche Rundschau' erzählt, beim Neujahrsempfang der kommandierenden Generale keinerlei politische Ansprachen gehalten, auch den Kaiserin Fall nicht erwähnt. Er hat an Hand des Kartenmotes als den kommandierenden Generalen einen langen Vortrag über die letzten Manöver gehalten, wie dies auch in früheren Jahren schon geschehen ist. — Die nach englischen Blättern verbreitete Nachricht über eine Erkrankung der Kaiserin entspricht nicht den Tatsachen. Die Kaiserin erfreut sich des besten Wohlbefindens. — Der frühere Oberpräsident von Posen, der jetzige Präsident des Oberverwaltungsgerichts v. Bitter, ist, 68 Jahre alt, gestorben.

Nur keine Umstellung! Ueber das Schreiben des Erzbischofs von Köln an den Bischof von Trier und die Arbeiter- und Angewandtenvereine tun zwei Blätter hocherkühnlich: die 'Tägliche Rundschau' und das 'Berl. Tagebl.'. Erstere nennt in ihrer Nr. 4 das Schreiben 'eine für die christlichen Gewerkschaften sehr peinliche und authentische Auslegung jener Ansprache des Erzbischofs'. Wir wägen wirklich nicht, inswiefern das Schreiben des Erzbischofs für die christlichen Gewerkschaften 'peinlich' sein sollte. Der Erzbischof wehrt sich dagegen, daß es von einer gewissen Presse so hingestellt wird, als habe er sich in jener Ansprache in Widerspruch gesetzt mit der Enzyklika 'Singulari quadam'. Das ist aber nicht an die Adresse der katholischen Presse gerichtet, sondern an Blätter von der Art der 'Täglichen Rundschau', die ja kein anderes Verlangen haben, als wenn sie Vorst und Bischöfe, Bischöfe und das katholische Volk gegeneinander ausplündern zu können glauben. Erzbischof v. Hartmann stellt nochmals fest, daß es ihm darum zu tun war, unsere katholischen Arbeiter vor der drohenden Gefahr sozialistischer Verführung zu schützen, und daß er deshalb die Präsesse angehalten habe, den Eintritt der katholischen Arbeiter in die christlichen Gewerkschaften zu fördern. Zur Schadenfreude liegt also für die 'Tägliche Rundschau' nicht der geringste Anlaß vor. Desgleichen nicht für das 'Berl. Tagebl.', das in seiner Nr. 4 von einem 'Selbstverleumdungsbrief' aus der päpstlichen Kanzlei in Rom', infolgedessen dem Neujahrskarte des Erzbischofs' vorangegangen sei. Das 'Berl. Tagebl.' meint dann weiter, ohne Zweifel sei die neueste Rundgebung des obersten Seelenhirns in der Reihen der christlichen Arbeiterbewegung zu tragen. Sollte die Sozialdemokratie im Kölner Gewerkschaftsprozess schlecht abgekommen, so erstreckt sich nun im Kölner Erzbischof ein unferwilliger, aber vermutlich sehr wirksamer Helfer. — Das würde dem freimaurerischen und sozialistischeren 'Berl. Tagebl.' ja sehr passen. Die 'Interpretation' des 'Berl. Tagebl.' ist natürlich ebenso tolle Umstellung wie die seitens der 'Täglichen Rundschau'.

gegenüber behauptet, daß sie selbst dem Briefträger ein umfangreiches Paket Briefe gegeben habe, sie konnte und durfte dies somit nicht widerrufen, denn sie würde dadurch nicht nur sich selbst, sondern auch den ritterlichen Kammerdiener in eine peinliche Situation gebracht haben, da er durch seine Aufgabe ihre Lage befähigt hätte.

Einigermaßen verblüfft und ratlos drehte sie die Briefe denn allen Seiten hin und her, fragte sich, was sie denn eigentlich damit machen solle. Vielleicht war es noch Zeit und sie konnte sie, wenn auch verspätet, zur Post bringen. Nach langen Überlegungen entschloß sie sich, dies doch zu unterlassen, weil darin Gefahr der Entdeckung zu suchen sei. Wenn die Zeitungen erstauht über das weitaus frühere Datum waren, welches die Briefe trugen, und Nachforschungen anstellen, wenn die Gräfin ebenfalls der Sache nachging, so sah die Sache böse aus. Lügenhafte Dinerlichkeit pflegt man ja nicht gerne im Hause zu haben.

„Das Feuer damit“, flüsterte sie vor hin. „Lote allein sprechen nicht.“

Die sehr Briefe wurden folglich ins Feuer geworfen und brannten lichterloh aus. Von der Furcht befehle, daß ihre Herrin sie überfallen könne, beschleunigte Marietta den Vernichtungsprozess nach Kräften und geriet dann die Küche mit der Feuerzange. Es durften ja keine Stücke schwarzen Papiers sichtbar bleiben; was würde die Frau Gräfin gesagt haben?

Marietta bedachte nicht, daß indem sie ein armes Kind der Möglichkeit beraubte, die Eltern wiederzufinden, sie eine ebenso böshähe, wie schlechte Handlung beging, und daß die Folgen dieser Handlung für ein ganzes Leben verhängnisvoll werden konnten.

VII.

Gräfin Verta lebte nach Paris zurück und die Zeitungen, welche sie ihr dort boten, veranlaßten sie gar bald, den Trennungsschmerz zu vergessen, welcher ihre Seele bewegte hatte, als sie Renny verließ. Ohne ihren kleinen Schützling vollkommen aus ihrem Leben zu streichen, dachte sie doch weniger an ihn, hörte sie auf seine Abwesenheit unaufhörlich zu bedauern.

Wesfel im Gouvernement von Mek. Wie die 'Militär. pol. Korr.' meldet, habe der Gouverneur von Mek, General der Infanterie v. Oden, sein Abchiedsgesuch eingereicht. Sein Nachfolger werde der Kommandeur der 10. Division in Trier, Generalleutnant v. Lindenau, werden. Im Kriegsmuseum kann man die Reliquie nicht mit Gewissheit bestätigen. Sie sind aber unumstößlich. — v. Lindenau's Name stand im letzten Frühjahr auf der Kandidatenliste für das Kriegsministerium. Der v. Lindenau hat längere Zeit dem Generalstab angehört und war später Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 116 in Gießen.

Der Kronprinz und General v. Deimling. Gleich nach dem 28. November trat in Straßburg mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, der Kronprinz habe dem General v. Deimling telegraphisch, um ihn zu seiner und des Obersten v. Reutter Haltung zu beglückwünschen und ihn zum Ausmarsch zu ermutigen. Als dann die plötzliche Verlegung des Kronprinzen nach Berlin in Straßburg bekannt wurde, wollte man darin eine Wirkung jenes Telegramms sehen. Wir haben über diese Gerüchte bis jetzt geschwiegen, weil eine Bestätigung nicht zu erlangen war. Nun lautet das Gerücht in der Pariser 'Autorité' in der Form auf, daß der Kronprinz dem Obersten v. Reutter dröhnlich seine Zustimmung kundgegeben habe. Diese Meldung stellt offenbar nur eine andere Besart der oben erwähnten Gerüchte dar und entspricht ebenso der Bestätigung. Der 'Elffasser' in Straßburg indessen will die Meldung von einem Kronprinzentelegramm bestätigen können.

Die Schiffe in Javern. Das Generalkommando des XV. Armeekorps in Straßburg teilt dem Wolffischen Telegraphen-Bureau mit:

Die Meldung, daß auf den Wachtposten des Infanterieregiments Nr. 105 im Schloßgarten in Javern am 26. Dezember 1913 zwei scharfe Schüsse abgegeben worden seien, hat zur militärgerichtlichen Feststellung des Tatbestandes geführt. Die Aussagen des Postens und zweier Zivilpersonen haben zweifelsfrei ergeben, daß zwei scharfe Schüsse aus nicht zu großer Entfernung vom Posten gefallen sind. Beide Geschosse sind aber dem Bereiche des Postens entfallen, das eine und erste so nahe, daß der Posten überzeugt war, es werde auf ihn geschossen. Die Annahme verschiedener Ferkelungen, es handle sich um einen Unfall unter Verwendung einer Schießpatrone, ist nach den angeführten Umständen und den Aussagen der Javern vollständig hinfällig geworden.

Zwischen den beteiligten Zivil- und Militärbehörden scheint es mal wieder nicht zu stimmen. Was hier als militärgerichtliche Feststellung verstanden wird, steht durchaus im Gegensatz zu dem, was bisher als Ergebnis der Untersuchung der Zivilbehörden u. a. auch als staatsanwaltschaftliche Feststellung mitgeteilt worden ist. Eine der beiden Parteien muß sich jedenfalls irren. — Welche? — Wer will das sagen? Sollte es sich wirklich um ein Attentat handeln und die scharfen Schüsse auf den Posten gerichtet gewesen sein, so würde das Verbrechen eines Strahlens vorliegen, das niemand der ganzen Bevölkerung von Javern und Umgebung zur Last legen könnte.

Darmstadt, 4. Jan. 1914. Die für den verstorbenen nationalliberalen Abg. Deiderich im Wahlkreise Waldmichelbach beantragte Ersatzwahl zum hessischen Landtag hat, wie schon kurz gemeldet, in der Stichwahl zum Siege des nationalliberalen Oberamtsrichters Wünger über den sozialdemokratischen Reichstagsabg. Rosenfeld geführt. Dieser Ausgang ist ausschließlich auf das ruhige Eintreten der Zentrumswähler zu Gunsten Wüngers zurückzuführen, während die Freiwillichen ausnahmslos in der Stichwahl für Rosenfeld gestimmt haben. Der Zweifel, den die rote Presse in den letzten Tagen ausgeprochen, ob nicht eine größere Zahl von katholischen Arbeitern entgegen der Zentrumswahl

„Verbert hat recht daran getan, daß er mich hinderte, Lintus mitzunehmen“, dachte sie. „Ich hätte wirklich keine Minute Zeit, in der ich mich mit ihm befassen könnte. Es laßen so viele Verpflichtungen auf mir.“

Der Monat Dezember verging mit Kriegsvorbereitungen für den Rodelfestzug; man mußte sich rüsten, Nebenbühlerinnen zu besorgen, Klaven zu stellen; in den ersten Tagen des Monats Jänner endlich konnte Gräfin Verta Renny anfangen, ihre Besuche abzustatten. Man mußte sich doch bei Zeiten über alle Neuigkeiten orientieren.

Ihr erster Besuch galt einer alten Baronin, welche den Beinamen 'die Zeitung' führte, weil sie alles wußte und sich darin gefiel, es zum Besten zu geben. Verta fand bei ihr den gewöhnlichen Kreis; eiserfüchtige Weiber, die bereit waren, an ihren Wunden zu sitzen und sich zu lassen; andere, die nachsicht und Gleichgültigkeit an den Tag legten. Dann einen enthusiastischen alten General und einen jungen Marquis, welcher damit prahlte, ein Anhänger Schopenhauers zu sein.

Man sprach von den Heiraten, welche geschlossen worden, von den Ehen, die auseinandergingen, und denen, deren Zustandebestimmen man erwarten konnte.

Wissen Sie, daß der kleine Gontran von Grouillot Genevieve von Rodedur umtreibt?

„Wohl möglich“, warf der General ein. „Sie ist hübsch, lebenswürdig, distinguiert und geistreich — und jetzt, wo ihre Aussehen besser stehen.“

„Wenn das nicht der Fall wäre“, wandte eine böse Junge ein, „so würde Gontran sich ganz sicher nicht um sie bewerben. Er legt großen Wert auf das Geld!“

Der Anhänger Schopenhauers höhnlachte.

„Warum auch nicht, da in unserm Jahrhundert alle Welt damit Wert legt? Und mit vollem Recht. Es ist das einzige, was ernsthaft zu nehmen ist.“

„Warum“, wandte der General ruhig ein, „in Ihrem Alter würde ich nicht so; da gab es für mich ernstere und wichtigere Dinge, als das Geld!“

„Von welchen Ausflüchten reden Sie denn?“ forschte Frau von Renny. „Ich dachte, die Roded-

parole in der Stichwahl für den Sozialdemokraten eingetreten und ein Teil des Freisinn's andererseits für Wünger gestimmt habe, ist völlig haltlos, wie dies die Wahlfürer und deren Vergleich mit dem Resultat der ersten Wahl beweisen. Der Freisinn, der zuerst bereit war, im ersten Wahlgang für Wünger einzutreten und dann später aus Furcht vor dem 'gemäßigten' Liberalismus Wüngers eine eigene, allerdings ausfällige Kandidatur aufstellte, konnte sich dann nicht einmal in der Stichwahl dazu entschließen, für Wünger einzutreten und hat auch in diesem Falle wieder einmal zur Evidenz erwiesen, daß in Sonderheit der hessische Freisinn politisch allmählich zu einem Anhängel der Sozialdemokratie herabgesunken ist. Die Grenzen zwischen ihm und der Sozialdemokratie sind schon so sehr verwischt, daß in Bezug auf radikale Gesinnung kaum ein Unterschied mehr wahrzunehmen ist; auch bei dieser Wahl waren insbesondere freisinnige Lehrer die eifrigsten Wahlhelfer in der Stichwahl für die Sozialdemokratie. Die Zentrumswähler sind der Parole der Parteileitung getreu gefolgt und haben so eine Stärkung der Sozialdemokratie in der zweiten Kammer mit Erlaube abgewehrt. Bezeichnend für die nationalliberale Wählerchaft ist es, daß vor dem ersten Wahlgang recht deutlich erkannt wurde, es sei im Interesse der Verhinderung eines Wahlsieges der Sozialdemokraten dringend notwendig, daß Wünger und nicht der Zentrumskandidat Hoffmann mit Dolenzahl in die Stichwahl komme, da es im anderen Falle unmöglich sei, die protestantischen Bauern des Oberrheins zur Wahl des Zentrumskandidaten zur Urne zu bringen. Mit anderen Worten gesagt sind die Zentrumswähler dazu aus genau, stets den Liberalen die Kandidaten aus dem Feuer zu holen, aber auf eine wirksame Unterstützung von Zentrumskandidaten durch die liberale Wählerchaft kann man nicht rechnen. Diese Zentrumswähler scheinen besonders eine spezifische Eifersucht der Oberrheiner liberalen Wählerchaft zu sein; dafür nimmt man aber gerade in diesem Landesteil die Zentrumswähler im Kampfe gegen die Sozialdemokratie schon seit Jahren in Anspruch, eine dabei an Gegenleistungen zu denken. Man kann es den Zentrumswählern nachfühlen, daß ihnen diese mehr als merkwürdige Waffenbrüderschaft auf die Dauer wenig gefalle und man mit Recht verlangen darf, daß in der Zukunft eine Klärung der liberalen Praxis eintritt. Sonst könnten bei den nächsten Landtagswahlen schließlich die Zentrumswähler sich dreimal überlesen, ob sie die gefährdeten nationalliberalen Kandidaten so unerkennbar herausheben sollen und ob es nicht schon die Selbstachtung verbietet, daß man aus konventionellem Haß sich eine solche ungleiche Behandlung im anderen Lager gefallen lassen will.

Darmstadt, 4. Jan. 1914. Der hessische Zweite Kammer ging gestern eine Revisionsvorlage über die Loggesellschaften und den Handel mit Lotterielosen zu. Es sollen nicht nur die Gründung und der Betrieb von Loggesellschaften unter Strafe gestellt, sondern auch alle diejenigen empfindlich bestraft werden, die diese gemeingefährlichen Loggesellschaften fördern, auch wenn sie keine nachweisbare Kenntnis von dem gemeingefährlichen Charakter der Gesellschaft haben. Die zweite Kammer ist auf den 13. d. M. einberufen worden.

Mannheim, 3. Jan. 1914. Heute nachmittag ist Geh. Rat Dr. h. c. Karl Reif, Mitglied der ersten hessischen Kammer und Ehrenbürger der Stadt Mannheim, im nahezu vollendeten 71. Lebensjahre gestorben. Reif hatte schon zu seinen Lebzeiten die Stadt Mannheim zum Erben seines Millionenerbesamtes eingesetzt.

W. Sigmaringen, 3. Jan. 1913. Zur Verhütung der Fürstin Mutter von Hohenzollern haben 45 Schwa-

berts sein Vermögenslos, in der Gegenwart wie in der Zukunft.

Soll Freude, eine Neuigkeit mitteilen zu können, erwiderte die Hausfrau eilig:

„Wie, Sie kennen die Geschichte, meine liebe Verta? Nun, da werde ich Sie Ihnen sofort erzählen.“

Die Böswilligen unter den Damen schnitten Gesichter, die Wohlwollenden rühten sich in ihrem Parterreils gurecht, um besser hören zu können; der General beachtete jedes Wort, um im Falle einer Unrichtigkeit einfallen zu können. Der Marquis von Kerarde bereitete seine Epigramme vor, während die Baronin das Wort ergriff.

Sie wissen doch, daß Charles von Rodedur eine Schwägerin hat, jene reizende Julie d'Enneuil, mit welcher ich vor ihrer Heirat viel zusammen kam. Seitdem hat sie Paris verlassen, um sich in einem alten Schloße in der Provinz lebendig zu begraben. Sie verlebte dort ihre Winterwochen, die nicht enden wollten, und erst durch einen Mißschlag zum Abschlusse gebracht wurden. Der Gatte, Marinoffizier, starb in den Kolonien an einem Anfall von gelbem Fieber.“

„Kein Wunder“, bemerkte der Jünger Schopenhauers in düsterem Tone, „Erstmal war jung, schön, reich, glücklich und beliebt, folglich mußte er sterben! Auf diesem vorurteiligen Erdenball kommt stets derlei Ungerechtigkeiten vor.“

„Marquis“, warf der Graf ein, „als ich in Ihrem Alter stand, fand ich die Welt noch nicht so schlecht. Ich erinnere mich noch sehr.“

Eine Dame unterbrach ihn:

„Das ist mir nicht erlösen kann, daß ich die Verchiedenheit der materiellen Stellung zwischen dem Freiherrn von Rodedur und seiner Schwester. Die Hoffnungen, welche er legt, die Erblichkeitsausflüchte, mit denen er sich brüht, müssen übertrieben sein, denn wenn das Geld von den Enneuil's herabfällt, muß es auch wieder an diese zurückfallen, und wenn es das Erbteil des Fräulein von Rodedur gewesen, so kann der Betrag nicht so namhaft sein!“ (Fortsetzung folgt.)

Das verlorene Kind.

Roman von Marie Perrot.

Du lieber Himmel, die Frau Gräfin hat mich angeführt! Hundert! Hundert! Hundert! Du hast also doch Deine vierzig Frank monatlich und noch einen kleinen Ueberfluß.

Sie sah ihn ganz verblüfft an. „Weshalb? Lassst Du mich nicht? Welche die Summe ein. Ich hätte sie lieber in Kleingeld, denn so ein Blatt Papier kann leicht davonliegen.“

Als er zurückkam, sah sie die Goldstücke, legte sie in Rollen zusammen und versperkte sie in ihrem Koffer, dessen Schlüssel sie zu sich hatte. Abends beim Schlafengehen schenkte sie dem Kinde weit größere Aufmerksamkeit, als sie bisher je getan hatte.

Marietta hatte sich guten Mutes daran gemacht, das Einpacken zu beorgen, wie ihre Herrin ihr befohlen, als ihr plötzlich eine Ueberfallung juteil ward. Nicht ohne Schwierigkeit zog sie einen Karton vom Schrank herab, aus welchem sie irgendeinen Roboter einpacken wollte, da fiel ihr plötzlich ein formlicher Briefbogen in die Arme, und sie las auf den Umschlägen die Adressen verschiedener Adressationen.

„Um“, meinte Fräulein Marietta, „was mag das wohl zu bedeuten haben; es sind doch doch die Briefe, von welchen die Frau Gräfin seit einem Monat gesprochen. Wie in aller Welt kommen die hierher?“

Auf diese Frage war eine einzige Antwort möglich, daß nämlich Marietta selbst in einem Augenblick der Hast, während sie den Karton auf den Schrank gehoben, die Briefe mit dort hinauf gelegt habe. Niemand von der Dienerschaft außer ihr betrat das Zimmer, in welchem sich jene Schriftstücke vorfinden. Der Umstand, daß Frau von Renny deselben vielleicht in eigener Person dort hingeliegt, konnte kaum in Betracht gezogen werden; die einzige Schuldige war somit zweifellos Fräulein Marietta. Sie forschte in ihrem Gedächtnisse nach, aber ein Monat war eine lange Zeit. Vielleicht hatte sie sich selbstem erinnert; sie hatte überdies ihrer Herrin

Die Kirche, wo der Einbrecher im Turmgefängnis in Verleumdungsfeldern hand. Als sich die beiden näherten, hob der Herr auf den Pfarrer und verurteilte diesen, der sich schnell wegschleichen wollte, aber zurückschritt, an der Stirn. Der Pfarrer, der sich nun auf den Verleumdungsfeldern befand, erhielt einen Schlag in den rechten Arm. Der Pfarrer warf darauf den Einbrecher zu Boden und wartete ihn solange, bis er sich wieder erhob. Doch nicht er so lange auf ihm, bis die Polizei zur Hilfe herbeikommt. Bei dem Verbrechen, der bereits einen Cyperstod geleidet hatte, fand man zwei geladene Revolver, über 30 Schlüssel und Eisenwerkzeuge, eine kleine Eisenwerkzeuge und einen Koffer. Ein Helfer des Verleumdungsfelders, der vor der Kirche stand, ist beim Entkommen des Verleumdungsfelders entfallen. Es handelt sich bei dem Verleumdungsfelders um einen lange bekannten Verleumdungsfelder.

31 Fischer ertrunken. Nach mehreren von den Fischer nach Kopenhagen gelangten Meldungen sind in den letzten Tagen dort 31 Fischer ums Leben gekommen. Von den verunglückten Booten hatte das eine 19 Mann, und die beiden anderen je 6 Mann Besatzung. Die Verunglückten hinterlassen 13 Witwen mit 43 unterfertigen Kindern. Das kleine Fischerboot stand auf der Insel Rindø durch das Anlaufen seiner geladenen männlichen Besatzung besetzt. Unter der harten Arbeit wurde eine Gelbkrankheit für die Witwen eingeleitet. Das dänische Königspaar spendete 500 Kronen.

Konfessionslos — eideschwören? Wie man uns schreibt, hat in der vergangenen Woche das Schöffengericht Berlin-Tempelhof in einer Strafsache wegen Eideschwören, auf die eidliche Aussage zweier, im übrigen einwandfreier Zeugen den Angeklagten zu verurteilen, weil beide Eiden anhaben, Konfessionslos zu sein. Das Gericht erklärte, es könne nicht wissen, welche Bedeutung der Eid noch für die konfessionslosen Zeugen haben könnte, und deshalb aus diesem Grunde, die Sache zu vertagen und die Eideschwören des Angeklagten zu überlegen.

Wegen Körperverletzung war ein Kinderfräulein in Gauen angeklagt, weil es einem ungesunden Jungen auf der Straße eine Ohrfeige gegeben hatte. Das hiesige Schöffengericht sprach das Mädchen frei und stellte sich auf den Boden einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Jena, die folgendermaßen lautete: „Jeder Volksgenosse kann

gegen Ungehörigkeiten und Skandale von Kindern einschreiten und diese in entsprechender Weise züchtigen.“

Der Wiederaufbau eines alten Hofdorfs. Die Leitung des internationalen Ethnographenkongresses, der Pfingsten 1914 in Reu-chai-el (Ladwig) tagen wird, hat beschlossen, für die Kongreßteilnehmer ein Hofdorf in der Gegend des alten Dorfschloßes zu errichten am Rande der See unter Benutzung der Reste der alten Hofbauten im See gesunden Hofbau zu errichten zu lassen.

Croville Brights Deales Flugzeug. „Das Telegraph“ meldet aus Dayton in Ohio, daß Croville Bright einer Kommission des amerikanischen Verkehrsministeriums ein neues kurzfächeres Flugzeug vorgelegt hat. Die Leistungen des Apparates waren bewundernswürdig. Bright führte etwa zwanzig Flüge aus, wobei er hohe Sturz- und Kurvenflüge vollführte, die die Standhaftigkeit des Flugzeuges in einer Weise bewiesen, daß man zur Überzeugung kommen muß, ein vollkommenes Flugzeug vor sich zu haben.

Handel und Industrie.

Berlin, 3. Jan. 1914. Die Stimmung der Börse ist wesentlich ruhiger geworden, wozu der Umstand beitrug, daß die Drahtverbindungen mit dem Ausland noch viel zu wünschen übrig ließen und deshalb die inländischen Verkehrsunternehmungen das Geschäft beeinträchtigen. In der Hinsicht veranlaßt die wider Erwarten starke Inanspruchnahme der Reichsbank am Jahresabschluss. Der Passivkonto notierte für beide Sichten 3,5 Prozent.

Letzte Nachrichten.

W Langendree, 4. Jan. 1913 (Tel.). Auf dem Schacht „Sollmond“ wurden bei einem Sturzbrand fünf Verletzte von giftigen Gasen überrollt und getötet. Während es gelang, vier ins Leben zurückzurufen, konnte einer nur als Leiche geborgen werden.

W. Berlin, 5. Jan. 1914. Nach großen Betrübissen und Unterlassung einer Schuldenlast von etwa 40000 Mark ist der 38 Jahre alte Gold- und Juwelenschnitt

U. Wonslein, der namentlich zu den Kreisen der Arbeiter-Verbindungen hatte, in Haft genommen.

H. G. 4. Jan. 1914. Im Bahnhof von Nefso überlag ein elegant gekleideter Fremder einem Hotelkellner eine Reistasche mit dem Bemerkung, er werde bald in das Hotel kommen. Da der Fremde sich jedoch nicht blicken ließ, wurde die Tasche geöffnet und man fand darin einen bereits in Verwesung übergehenden Mannesleib. Der aufgeschlitzten war, sowie eine Frauenhand, die zwei wertvolle Brillantringe trug. Woher konnte noch nicht ermittelt werden, wo der Unbekannte ist.

W. Paris, 5. Jan. 1914. Gestern nachmittags wurden vier Arbeiter, die in 15 Meter Tiefe an der Anwaldenstraße im Schacht der Untergrundbahn arbeiteten, durch Sandsturz erschlagen. Die Arbeiter waren alle Rettungsversuche erfolglos.

H. Leipzig, 5. Jan. 1914. In Sachsen ist die Neubildung des Kabinetts, dessen Entlassung der König abgelehnt hatte, bereits durchgeföhrt worden.

H. London, 4. Jan. 1914. Miss Sylvia Pankhurst ist gestern abend in einer Versammlung der wilden Wahlweiber wieder verhaftet und nach der Polizeistation gebracht worden. Sie wehrte sich vergeblich gegen ihre Festnahme und wurde von ihrem Anwalt unterstützt, so daß die Polizei energisch einschreiten mußte. Da die Festnahme sich weigerte zu geben, so wurde sie von den Polizisten auf einem kleinen Kohlenwagen nach der Wache geföhrt.

W. Kassel, 5. Jan. 1914. Neue Stürme und Hochwässer bedrohen die Küstengebiete in der Nähe Kassel. Viele Strandpötte und Sandhäuser sind vernichtet. Der Vorort Sebnitz ist fast ganz zerstört. Die verlassenen Häuser wurden vielfach von Tieren ausgeplündert.

H. New-York, 5. Jan. 1914 (Tel.). Große Verwirrung ruft in Schiffsfahrtskreisen ein verheerendes Telegramm hervor, das besagt, daß ein großer Dampfer in der Nähe von Telaware im Sinken begriffen ist. Nach Ansicht der Marinebehörde handelt es sich um den Petroleumdampfer „Tribble“, der auf der Fahrt von New-York nach Mexiko begriffen ist. Das letzte Telegramm des im Sinken begriffenen Schiffes lautet: „Kommt schnell zu Hilfe, alle Boote über Bord getrieben.“ Eine große Anzahl Schiffe hat sich daraufhin auf die Suche nach dem sinkenden Schiff begeben.

Wettervorhersage
für Dienstag, den 6. Januar 1914:
Zaumetter.
Temperatur. Höchstes seit gestern mittag 12 Uhr: +4° Celsius, niedrigstes: +1° Celsius.
Barometerstand. Heute mittag 12 Uhr: 756 mm; gestern 744 mm.

Verantwortlicher Redakteur: H. Schütte;
für die Anzeigen: A. Barzeller in Fulda.

Die Marke „Scott“.

Da mein Töchterchen Dina mit einem halben Jahre kaum sechs P. d. mog, so ließ ich es eine Zeitlang Scotts Lebertran-Ernährung nehmen. Ich griff zur Marke „Scott“, weil die Kleine die erste Flasche einer billigeren Ernährung nicht gerne zu nehmen schien. Scotts Ernährung schmeckte sie sofort mit Begehren und der Erfolg blieb nicht aus: Denn nach 4 Flaschen hatte Dina schon 5 1/2 Pfund zugenommen und nach weiterem Gebrauch sich zu einem festen, dickrunden Mädchen entwickelt, das mit 15 Monaten allein hier und über dessen prächtiges Aussehen und munteres Wesen sich jedermann freut. Das Mädchen a. d. Bild, 24. Juli 1912. (69.) W. Dietl.

Mit dem Einnehmen von Scotts Ernährung geht die Gewichtserhöhung Hand in Hand und damit eine Stärkung des Körpers. Der Appetit und die Verdauung werden angeregt, ebenso die Lebensfreudigkeit. Dabei nehmen die Kleinen Scotts Ernährung gewöhnlich mit Wohlgefallen, kein Zwang und Schreien, wie beim gewöhnlichen Lebertran. Freilich die Marke Scott, Schutzmarke Kinder mit Dorsch, muß es sein, denn das Kaufen von billigeren Nachahmungen ist eine nutzlose Geldausgabe.

Stets nur Scotts Ernährung!
Scotts Ernährung wird von uns ausschließlich im rechten Sinne und zwar nie ohne nach dem Zustand der Kinder, sondern nur in der richtigen Dosis verabreicht in Form von Sirup oder Schokolade (Kinder mit dem Dorsch). Scott's Ernäh- rung, S. 2, S. 3, Preisliste S. 2.

Schell, in: Deutscher Medizinischer Anzeiger 1914, Seite 2000. In: Deutscher Medizinischer Anzeiger 1914, Seite 2000. In: Deutscher Medizinischer Anzeiger 1914, Seite 2000. In: Deutscher Medizinischer Anzeiger 1914, Seite 2000.

Bekanntmachung.
Der neuangelegte Grundrißplan vom 21. April 1912, der befreit die Schildstraße, den Edelbergweg, den Rüdighaus und die Frankfurterstraße, ist durch heutigen Planratsbeschluss förmlich festgestellt worden. Alle dem neuen Plane entgegenstehenden Pläne, insbesondere der Grundrißplan der Frankfurterstraße vom 13. Juli 1897 sind außer Kraft gesetzt.
Der neue Plan liegt eine Woche lang, vom 7. Januar 1914 ab im Stadtbauamt zu jedermanns Einsicht auf.
Fulda, den 30. Dezemb. 1913.
Der Magistrat.

Jagdverpachtung
Die Jagd der Freiherren von Roßmann zu Döbelrod ist mit Wirkung vom 1. Februar 1914 für die Dauer von 6 Jahren zu verpachten. Der wohlzusammenhängende Jagdbezirk liegt in den größtenteils heftigen Gemarkungen Eudorf und Münchleuf, umfasst 151 ha, darunter 40 ha Wald und beginnt 4 km vom Bahnhof Alsfeld.
Die näheren Bedingungen werden gegen Einsendung von 50 Pfg. Schreibgeld überliefert. Die Jagd wird aus der Hand vergeben und der Zuschlag erfolgt bis zum 25. Januar 1914.
Döbelrod (Post Alsfeld), den 4. Januar 1914.
Hag. Freiherr von Roßmann, Oberleutnant a. D.

Bekanntmachung.
Donnerstag, 8. Januar d. J., vormittags 10 Uhr soll in der Gastwirtschaft Greib, Händeburg, folgendes Holz aus dem Stadtwald Händeburg öffentlich verkauft werden:
102 Kammerholz Eichen-Schicht
100 „ „ „ „
320 „ „ „ „
321 „ Buchen-Schicht
45 „ „ „ „
181 „ „ „ „
22 Stück Eichen-Schichten (zu Brennholz geeignet). Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. (17)
Händeburg, 2. Januar 1914.
Der Magistrat.

Wohnung
4-5 Zimmer-Wohnung in angenehmer Lage, möglichst sofort bezugsbar. Offert. unt. Nr. 100 an die Exped. d. Bl.

Wohnung
mit 3 oder 4 Zimmern, mit Bad und sonstigem Zubehör. (Bad nicht unbedingt erforderlich.) Angebote mit Grundrißpläne erbeten an Architekt Scheide-mann, Völklingen. 23

Kleiner Laden
mit 4 Zimmerwohnung in guter Geschäftslage, in welchem seit 15 Jahren Kolonialwarenhandel betrieben wurde, das sich aber auch für jede andere Branche eignet, ist veränderungslos abzugeben preiswert zu vermieten. Kost. wird Laden mit Neben-zimmer auch allein abgegeben. Off. unt. 94 an die Geschäftsst.

6-7 Zimmer-Wohnung
(1. Etage) sofort zu vermieten. 91
A. Söllmann, Str. verhauf.

Die zweite Etage
im Hause Bahnhofsstraße Nr. 5 bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, 2 Kammerzimmern nebst reichhalt. Zubehör, ist anderweitig zu vermieten. Näh. 107 Bahnhofsstr. 1 varf.

Einfamilienhaus
mit 10 Zimmern und allem Komfort ausgestattet zu vermieten. 881
Näheres Alsfeld 4.

4 Zimmer-Wohnung
ab 1. April zu vermieten (Eindens-trasse 33 part.) Näheres Lindenstraße 31, p. 11.

2 evtl. 3 Zimmerwohnung
sofort an ruhige Leute zu vermieten. 102
Dorferweg 5.

Modistin.
Erfahrens erste Arbeiterin
sucht Stellung
ver sofort evtl. 15. Februar er. Offert. an die Exped. d. Bl. unter J. 13.

Ältere Person nicht unter 50 Jahren, unabhängig, zur Führung eines kleinen Haushaltes (1 Person), welche sich ein kleines Gewerbe wünscht, wird gesucht. Off. unt. Nr. 98 an die Exped. d. Bl.

Männer-Gesangverein
„Winfridia“
Sonntag den 18. Januar 1914
abends 7 1/2 Uhr
KONZERT
im grossen Stadtsaale
unter Mitwirkung von Fräulein Elisabeth Högler, Konzertsängerin aus München, und der gesamten hies. Regimentskapelle

Gesangverein Budjonia
feiert Dienstag den 6. Januar 1914 (Heil. Drei Könige) sein
Weihnachtsfest
mit Tanz im Restaurant Hohenzollern.
Anfang 4 Uhr. Es ladet ein
Der Vorstand.

Theaterverein Gemütlichkeit, Hofbieber
bezieht sich seine Freunde und Gönner zu der am 6 und 11. Januar in Hofbieber stattfindenden Theateraufführung höchlichst einzuladen.
Programm:
1. „Joseph und seine Brüder“ oder „Das Wiedersehen in Aegypten“.
2. „Waldgeist in der heiligen Nacht“.

Jüngeres Fräulein, in einem Schreibmaschinen-Geschäft, in der 1. Etage, 1. Hofstr. unter Nr. 3. 21 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ältere Fräulein sucht Stellung
in gut besetzten Hause zur Führung des Hauswesens. Offert. an die Exped. d. Bl. unter J. 13 an die Geschäftsst. d. Bl.

ein tüchtiges Mädchen, das lachen kann. 101
Frau Heuser, Mittelstr. 5.

Herrmann sucht
zum Bräutigamstragen gesucht. 102
F. Dornstrasse 15.

Pferdeknecht
gesucht. 106
Hermann Hades.

Neues Einfamilienhaus
(Gos. elektr. Licht, Bad usw.) mit 6 Zimmern, Küche, 4 Kammerzimmern umfänglich aber so gut für 17 000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter V 87 an die Geschäftsstelle der Fulda. Zeitung erbeten.

Jedermann
kann Harmonium.
das schönste Hausinstrument, ohne jede Holztafel, sofort zusammenzubauen. III Katalog über Harmonium von 45 Mark an. 2100 gratis.
Aloys Maier, Fulda
Königl. u. Pöpstl. Hoflieferant.

1 metr. Herr-Überzieher & 1 Dienstmantel
in billiger abzugeben. Preis 47 P.

Steuer-Angelegenheiten
Inventuren, Bilanzen, Neueinrichtung von Buchführung, Vertrauensarbeiten schnell und zuverlässig durch beid. Bücher-Revisor
Max Asch,
Peterborgerstrasse 33.

Gehrock-Anzug
für mittlere Figur passend, billig abzugeben. Kanaltstraße 39 I.

PATENTE
VERFAHREN RICHARD LIEBSCHER
OFFENBACH PATENT-ANWALT
GERÄTHEMUSTER

Katholischer
Meister- u. Männerverein.
Sonntag, den 18. Januar nachmittags 5 Uhr
ordtl. Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vorstandswahl, 4. Beschluß. Der Vorstand: Reider, Obermüller.
NB. Beiträge zur Generalversammlung müssen 8 Tage vorher schriftlich dem Vorstand eingereicht werden. 18

Naturheil-Verein
Fulda.
Montag, den 19. Januar von 8 1/2 Uhr ab im Gasthaus „Zur Traube“
ordtl. Haupt-Versammlung.
1. Berichterstattung über die letzte ordtl. Hauptversammlung, 2. Jahres- und Kassenbericht, 3. Haushaltsplan für 1914, 4. Wahlen des Vorstands, Schriftföhrender, Rechnungsprüfer und des Schriftföhrender, 5. Beiträge der Mitglieder. (Die selben sind 5 Tage vorher schriftlich dem Vorstand einzureichen) 6. Verschiedenes.

Lötlampen
in grosser Auswahl, sowie sämtl. Installations-Werkzeuge
Eschwege & Co.,
Maschinen und Werkzeuge, Fulda, Bahnhofsstraße 3.
Herrnstr. 132. 106

Gelegenheitskauf!
Ein 10 PS
Fafnir-Motor
hat unter Preis abzugeben
Julius Karpf,
Maschinen-Geschäft
Fulda.

Rabatt-Sparkarten,
Sammelbogen
fertig in an in allen gewünschten Ausführungen
Fuldaer Actiendruckerei
Muster auf Wunsch zur Verfügung.

Handels-Lehrinstitut, kaufmännisches Büro und Schreibmaschinen-Schule
August Schiltzer, Fulda, Marktstrasse 13.
Montag den 12. Januar 1914 beginnen neue Hauptkurse für Damen und Herren, wozu Anmeldungen schon jetzt erbeten werden.
Anwesenheit täglich von morgens 9 bis abends 10 Uhr. 7422

Lehrplan: Schönschreib, Rundschreib, Stenographie, Maschinenschreiben (so erstklassige neue Schreibmaschinen), einfache, doppelte, amerikanische und gewerbliche Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Wechselwesen, Korespondenz etc.
Obige Fächer können auch einzeln nach Wahl belegt werden.
Auswärtige Teilnehmer erhalten Schüler-Zeitfahrkarten. 7423

Spezialität gratis.

Grosser Saison-Räumungs-Verkauf!

Um mit den Restbeständen meines Lagers möglichst gründlich und schnell zu räumen, habe ich mich entschlossen, alle Waren im Preise derartig herabzusetzen, dass meiner werten Kundschaft ganz hervorragende Vorteile geboten werden. Die Preise sind zum Teil unter Einkaufspreis.

Kostüme aus engl. Stoffen, marine und schwarz bis zu den weitesten Frauegrössen seither Mk. 95.— bis Mk. 18.— jetzt **65.00** bis **6.75** Mk. **6.75** bis **6.75** Mk.

Paletots aus engl. Stoffen, Astrachan Plüsch und Tuch in guten Qualitäten und garantiert vorzügl. Schnitt seither Mk. 105.— bis Mk. 10.50 jetzt **75.00** bis **3.85** Mk. **3.85** bis **3.85** Mk.

Kostüm-Röcke aus schwarzen, blauen und engl. Stoffen in grösster Auswahl seither Mk. 35.— bis Mk. 4.50 jetzt **24.00** bis **2.95** Mk. **2.95** bis **2.95** Mk.

Kindermäntel und Capes aus blauen und engl. Stoffen, chice Fassons seither Mk. 26.— bis Mk. 4.35 jetzt **14.00** bis **2.50** Mk. **2.50** bis **2.50** Mk.

Pelzstolas und Muffe in verschiedenen Pelzarten seither Mk. 85.— bis Mk. 4.75 jetzt **65.00** bis **1.65** Mk. **1.65** bis **1.65** Mk.

Fertige Kleider aus Wolle, Seide, Samt, Voile, Batist u. Sikkerei chice Fassons und wundervoll garniert seither Mk. 55.— bis Mk. 18.— jetzt **35.00** bis **6.75** Mk. **6.75** bis **6.75** Mk.

Ein Posten zurückgesetzter **Regenmäntel, Staubmäntel und Jacketts** Wert bis Mk. 45.— jetzt zum Ausschauen Mk. **3.00** bis **7.50**

Unterröcke, Morgen-Röcke und Matinees mit einem **Extra-Rabatt von 20 Prozent.**

Blusen
Seide, Samt, Voile
Wert bis Mk. 34.—
jetzt **M. 18.—** bis **M. 5.—**

Blusen
Tüll und Spitzen
Wert Mk. bis 35.—
jetzt **M. 19.—** bis **M. 2.95**

Blusen
aus Popelin und Crepon
Wert bis Mk. 24.—
jetzt **M. 12.—** bis **M. 2.75**

Blusen
Batist und Biber
von **85 Pfg.** an.

Ganz **besonders preiswert** empfehle:

Reste in: } Kleiderstoffen | Bett-Damasten
Blusenstoffen | Flock Piqués
Waschstoffen | Satin Augusta

Ein Posten } Damen-Hemden | Servietten
Nachtjacken | Tischtücher
Beinkleider | Handtücher
Kopfkissen | Taschentücher

Ein Teil dieser Waren ist mit den Ausverkaufs-Preisen in meinem Schaufenster ausgestellt.

Auswahlendungen können nicht gemacht werden. Die herabgesetzten Preise sind auf jedem Stück mit **Blaustift** vermerkt.

Kaufhaus A. H. Wertheim

Telephon Nr. 90 Mittelstrasse 21
Grösstes und ältestes Damen-Konfektionsgeschäft Fuldas.

St. Elisabethverein
(Gedwig-Konferenz)
Statt Dienstag, den 6. Jan.
Montag, den 5. Januar,
1/6 Uhr Sitzung. [12]

Stadtparr. Kirchenchor.
Statt heute kommenden
Donnerstag
Uebung.
Lehrlingsabteilg.
des
K. K. V.
Heute, Montag
engl. Unterricht.

Kath. kaul. Gehilfinnenverein.
Morgen nachmittag 1/4 Uhr in
Telephon-Anstalt; darauf Welt-
nachfeier. Alle Mitglieder sind
höflich eingeladen. Der Präses.

Vereinskalender

Marian. Jungfrauen-Gesellschaft
der Stadtpfarr. Dienstag, den
6. Januar (hl. Dreifönige) 1/3 Uhr
nachmittags **Gesangsfunde** im
Ritterhaus. Jahresliches Berichtswesen
erwünscht. Zugleich nächste Vorber-
eitung für die Aufnahme der Mitran-
tinnen. Das Vereinsgebäude mit-
bringen. Der Präses.

Kath. Gesellenverein. Sonntag,
den 11. d. Mts. abends 8 Uhr
ordentl. **Generalversammlung.**
Tagordnung: 1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht. 3. Vorstandwahl.
4. Berichtswesen. Einige Anträge
sind bis spätestens Samstag schrift-
lich beim Präses einzureichen.
Der Präses.

Kath. Jugendverein, Stadtpfarr.
Am heiligen Dreifönige
ist keine Uebung und die Vorstand-
sitzung ist nicht heute abends, sondern
morgen (Dienstag), nachmittags
1/6 Uhr. Nächsten Sonntag Welt-
nachfeier. Der Präses.

Ebelzell.

Kath. Männer- u. Jünglingsverein.
Zu unserer zweiten Winterausführung
mit verändertem Programm am 11.
Dreifönige laden wir Freunde
und Gönner freundlich ein. Anfang
7 Uhr. Der Vorstand.

Gardevereine
Fulda.
Zu der vom Männer-
quartier Fulda 1912
am Dienstag den
6. Januar abends 7 1/2 Uhr im Park-
café veranstalteten **Winterversammlung**
mit Tanz ist der Gardevereine
eingeladen. Die Herren Kameraden
werden gebeten, mit ihren Ange-
hörigen recht zahlreich zu erscheinen.
Bereitschaften. Der Vorstand.

R. H. B. Klub
(Zweigverein Fulda).
Dienstag, den 6. Jan. er.
(hl. Dreifönige)

Winter-Ausflug
auf die Milseburg. Abfahrt
morgens 7.44. Ab 2 Uhr im
Hotel „Milseburg“
Gemütlich-Zusammenkunft.
Für warme und kalte Speisen
(Kaffee etc.) ist gesorgt.
Abfahrt 5.48 Uhr
Der Vorstand.

Männergesangsverein
„Winfrida“
Morgen, Dienstag, 6. Januar,
vormittags präzis 10 1/2 Uhr sehr
wichtige
Extra-Probe
im Gefellenhause, Vollständigkeit
erleben.
N.B. Am Mittwoch, den 7. Januar
wird die Liste der Fortgangspreiskarten
abgeschlossen. Da diese Karten im
allgemeinen Vorverkauf nicht er-
hältlich sind, sondern durch den Ver-
einsdiener den Vereinen in die
Bekanntmachung gebracht werden, bitten
wir die Mitglieder, rüchändige Be-
stellungen entweder morgen vormittag
im Gefellenhause oder spätestens
Mittwoch, den 7. Januar abends in
der Harmonie bewirken zu wollen.
[15] Der Vorstand.

**Krieger-
kameradschaft.**
Dienstag, 6. Januar,
von nachmittags 4 Uhr ab
Christbaum-Verlosung
im Vereinslokal „Der Staterberg“
[17] Der Vorstand.

Eishaken
bester Schutz gegen Ausgleiten
bei Glätte empfohlen [31]

Filzgeschäft,
Rommengasse 2.

Amateur-Apparat
[12] fast neu, billig zu verkaufen.
Ebert, Marktstraße 7.

Der Wehrbeitrag.

Nun beginnt die Frist, innerhalb welcher die Einschätzung zum Wehrbeitrag stattfinden hat.

Im Gesetz heißt es über die Ermittlung des Vermögenswertes, das Vermögen sei nach dem gemeinen Wert (Verkaufswert) zu bestimmen.

Bei Grundstücken, die dauernd landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich oder gärtnerisch zuwecken dienen, sowie bei bebauten Grundstücken, die Wohn- oder Geschäftszwecke zu dienen bestimmt sind, wird das Grundstückswert des Reinertrages als Ertragswert zugrunde gelegt.

Ein Privatmann A. hat ein zu 150 000 Mark steuerlich eingeschätztes Grundstück, dessen Gebäulichkeiten zum Teil Wohnräume, zum Teil Geschäftszwecke, zum Teil Werkstätten enthalten und dementsprechend vermietet sind.

Zur Ermittlung des letzteren zählt er die Mietsummen zusammen, die er in den Jahren 1911, 1912 und 1913 aus dem Grundstück bezogen hat oder im Falle der vollständigen Vermietung hätte beziehen können, wobei er für die von ihm selbst benutzten Räume sowie für etwa unvermietet gebliebenen Räume den entsprechenden Mietpreis mit in Rechnung zu stellen hat.

1911: 1 Fabriklokal 2000 M., 1 Wohnung 900 M., 1 Wohnung 840 M., 1 Wohnung 840 M., 1 Wohnung 780 M., 1 Geschäftlokal 1200 M., 1 Keller 300 M., 1 eigene Wohnung 12.0 M.; zusammen 8950 M.

1912: 1 Fabriklokal 2800 M., 1 Wohnung (3 Monate leer) 720 M., 1 Wohnung 840 M., 1 Wohnung 720 M., 1 Geschäftlokal (1 Monat leer) 1080 M., 1 Keller 300 M., 1 eigene Wohnung 1200 M., 1 leerstehende Wohnung (1. o.) 240 M., 1 leerstehender Boden (1. o.) 120 M.; zusammen 8920 M.

1913: 1 Fabriklokal 3000 M., 1 Wohnung 900 M., 1 Wohnung (240 M. Wasser) 960 M., 1 Wohnung 720 M., 1 Keller (10 Monate vermietet, nur 6 bezahlt) 120 M., 1 eigene Wohnung 1200 M., 1 leerstehender Keller 300 M., Mietunfall der Wohnung 240 M., Mietunfall des Kellers 120 M.; zusammen 8490 M.

A. hat also in den drei Jahren 8090 + 8020 + 8460 Mark Miete zuzüglich der eigenen Wohnung und der Mietunfälle, im Durchschnitt demnach 8186,67 Mark. Davon gehen ab für Nebenleistungen und Instandhaltung, insofern nicht ein höherer Betrag dafür als erforderlich nachgewiesen werden kann, ein Fünftel = 1637,33 Mark, bleiben 6549,34 Mark. Das Fünftel hiervon stellt den Ertragswert dar, mithin 1309,87 Mark.

Wird nun A., weil der Ertragswert niedriger ist als der eingeschätzte Verkehrswert, den ersten der Veranlagung zurande gestellt haben, so muß er einen dahin gerichteten Antrag rechtzeitig stellen, d. h. bevor die Frist zur Anwendung dieses Rechtsmittels abgelaufen ist.

Locales.

Sulda, 5. Januar 1914.

Personalien. Dem Auszügler Kappel zu Weidloch im Kreise Hildlar wurde das Allgemeine Ehrenkreuz verliehen.

ms. Übernahme des Generalkommandos. Der neu-ernannte kommandierende General des ersten Armokorps, Seine Excellenz Generalleutnant v. Pläskow, bisheriger Kommandeur der 25. Division in Darmstadt, ist gestern abend in Kassel eingetroffen, um das Generalkommando zu übernehmen.

Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst. Diejenigen jungen Leute, welche im Jahre 1914 im Regierungsbezirk Kassel gestellungspflichtig werden und ihre Befähigung für die Ableistung des einjährig-freiwilligen Militärdienstes durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu dieser Prüfung bis zum 1. Februar d. J. an die hiesige Prüfungskommission für den einjährig-freiwilligen Militärdienst einzureichen.

om Handwerk. Wie wir kürzlich berichteten beabsichtigen die Maler- und Lackierermeister in aller Kürze beim Magistrat als der unteren Verwaltungsbehörde den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung einzubringen. Wie uns hierzu mitgeteilt wird, soll diese neue Innung nunmehr sich über vier Handwerkszweige, welche sämtlich als verwandte Handwerke zu betrachten sind, erstrecken; nämlich Antzeiger, Maler, Lackierer und Weißbinder. In Frage kommen insgesamt 14 Betriebe. Da die erforderliche Majorität der Meister für die Errichtung der Innung ausgesprochen hat, darf dieselbe als gesichert gelten.

Praktische Gewerbebildung in Kurfürsten. Auch für Suldaer Verhältnisse dürfte die folgenden Ausführungen von Interesse sein: Das Oberbürgermeisteramt bemüht sich jetzt mit Hilfe des Oberbürgermeisters Koch und des Ral. Museumsdirektors Dr. Voelckel, die wohlhabenden Kreise der Stadt und der näheren Umgebung dafür zu gewinnen, ihre Abgaben, Kunstgewerbe-Erzeugnisse und insbesondere beim Neubau von Villen oder Einfamilienhäuser die Innenausschmückungen nur durch Kasserer Handwerker ausführen zu lassen. Unter dem Vorbehalt des neuen Oberbürgermeisters Koch, der in dieser Beziehung bahnbrechend vorangeht aus der Erkenntnis heraus, daß einem leistungsfähigen Kunstgewerbe und Handwerksbetrieb nichts notwendiger ist als die Beschaffung von Arbeit, hat sich eine Kommission gebildet, die beim hiesigen Kunsthandwerk eine ständige

Verbelegeneit durch Veranstaltung ständiger Kunstgewerbe-Ausstellungen schaffen will. In der jetzt abgelaufenen Sitzung der Kommission wurde einmündig festgestellt, daß allein in der Stadt Kassel in jedem Jahre für über eine Million Mark Möbel von auswärts, namentlich aus Süddeutschland, Hannover und einigen Städten aus Rheinland-Westfalen, eingeführt werden, während die Kasserer Kunstgewerbetreibenden sich mit einem äußerst bescheidenen Umsatz begnügen müssen. Um hier im Interesse des Handwerks etwas zu erreichen, wurde beschlossen, zur Förderung der Gewerbe, zur Erzielung von Qualitätsarbeit und zur Erlangung von Aufträgen das bisher nur allzu vereinzelt gebliebene Zusammenwirken von Künstlern und Handwerkern durch eine geeignete Organisation dauernd zu beschleunigen. Die Spitze dieser Organisation wird Oberbürgermeister Koch bilden; in der Organisation ist das Handwerk, die Ral. Kunstgewerbe, die ihre bewährten Lehrer und namhaften Architekten in den Diensten dieser zeitgemäßen Förderung des Handwerks stellen wird, weiterhin das Ral. Landesmuseum vertreten, da man beabsichtigt, durch ständige Ausstellungen des neuzeitlichen Kasserer Kunstgewerbes der Öffentlichkeit zu beweisen, daß in Kassel auch viel-leicht hervorragende Arbeiten geleistet werden. Ral. Museumsdirektor Dr. Voelckel hat sich bereit erklärt, für diese ständigen Ausstellungen des Kasserer Handwerks die besten prächtigen Räume des neuen Landesmuseums kostenlos zur Verfügung zu stellen, um das Interesse auch in weitere Kreise für dieses Unternehmen zu tragen, soll bei denartigen Ausstellungen auch das Kunstgewerbe aus dem Restaurationsbezirk Kassel berücksichtigt werden. Die Ral. Kunstgewerbeschule stellt einen ihrer besten Innenraumkünstler dem Handwerk in Kassel und im Regierungsbezirk Kassel kostenlos für die Zwecke dieser Ausstellung und der Förderung des Kunsthandwerks zur Verfügung; insbesondere wird dieser Künstler mit Entwürfen für Innenausschmückungen und Möbeln dem Kasserer Kunsthandwerk wie auch dem aus dem Restaurationsbezirk Kassel kommen. Von diesem einheimischen Aufnahmewirbel von Bewohnern, Künstlern und Handwerkern verspricht man sich in den Handwerkerkreisen viel.

Robrit und Handwerk. Wie wir seither berichtet hatten, steht seitens der unabhängigen Berörde nach Abklärung der Handwerkskammer zu Kassel das hiesige Elektrizitätswerk für seinen Installationsbetrieb als beitragspflichtig zur Handwerkskammer erklärt. Auch in letzter Instanz ist entschieden worden, daß das Elektrizitätswerk für diesen Teil seines Betriebes der Beitragspflicht für die Handwerkskammer unterliegt. Mit dieser Sache hatte sich auch die Hanauer Handelskammer in ihrer letzten Plenarsitzung beschäftigt. Diese Kammer hält die Entscheidung der Oberinstanz für unbefriedigend, angeht die geltenden Rechtszustände, jedoch weitere Schritte für unthunlich.

Abnahl. Der Zweigverein Sulda unternimmt am morgigen Dreikönigstage wiederum den seit 22 Jahren herkömmlichen Winterausflug auf die Milseburg. Hoffentlich wird die Wanderung nicht allzu sehr durch das einsetzende Tauwetter beeinträchtigt. Im Gasthof Milseburg treffen sich gegen 2 Uhr die Wanderer und Zuhörer zu gemütlichem Zusammensein. Auf Wunschbesuch der letzten Hauptversammlung findet ein gemeinsames Festmahl statt, für Veranlagung ist gesorgt. — Soeben kommt aus Nordheim v. d. Rhön die Kunde, daß Herr Bürgermeister und Gutsbesitzer Ferdinand Schlotz dort in der Nacht zum 4. d. M. verstorben ist. Der Abnahl erleidet durch den Tod dieses modernen, hochangesehenen Mannes einen schmerzlichen Verlust. Vor etwa 20 Jahren wurden die mit herrlichen Säulen besetzten Gebäude des Schlosses, die soj Rhönachtquellen hier bezaubert und allemwärts haben sie mit ihrem prächtigen Quartett in der Kreise des Abnahlstündes hohen Genusses und herzlicher Freude ihren Hörern bereitet und viel für die Rhön und den Abnahlstündes 'erhalten'. Der jetzt verstorbenen älteste Bruder — der zweite starb 1911 als Oberarzt in Brudersau — war der Stabarzt eines Quartetts und hatte Stimmittel von seltener Schönheit. Im Abnahlstündes war er mit rosigem Oher tätig, als Gründer und Leiter des Zweigvereins 'Roter Ruppe' in Nordheim, als Erbauer der Aussichtstürme auf der Rhön, als Leiter der Ruppe, als Leiter zahlreicher theatralischer und sonstiger großer Veranstaltungen zum Besten seiner eigenen Heimat und der gesamten Rhön. Seine großen Verdienste, welche der Abnahlstündes durch Erneuerung zum Ehrenmitglied anerkannt hat, werden nicht ohne weiteres Vergessenheit anvertrauen bleiben. Er ruhe in Frieden!

Der Prinz-Vertrag Sulda 1914 wird nach dem und vorläufigen Plan Sulda leider nicht bedürden. Der für den 20. Mai vorgesehene Hauptausstellungstag Frankfurt-Damburg wird aber Marburg, Kassel, Braunshweig führen. Die übrigen Rüge kommen für unsere Gegend nicht in Betracht. Für den Prinz-Vertrag Sulda 1914 wurde von dem Kaiser ein Ehrenpreis für den besten Flugzeugführer gestiftet.

Das hiesige Neujahrskonzert unseres Trompeterkorps, das auf den gestrigen Sonntag verlegt worden war, hatte seine alte Anziehungskraft bewahrt. Herr Obermusikmeister Sandow verband es, durch ein ausgedehntes Programm die zahlreichen Besucher des Konzerts zu fesseln. Eine Weinachtsfeier, bei der ein Frühlings als erster Gewinn und zahlreiche andere schöne Gewinne zur Verteilung kamen, haben die Stimmung in vorzüglicher Weise.

Das Tauwetter, das sich schon am Samstag ankündigt, hat am gestrigen Sonntag und vor allem in der letzten Nacht der Winterpraktik erheblich zugenommen. In den Straßen ist aus dem Schnee der verächtliche 'Matsch' geworden; von den Dächern lauten Lavina herab, die Bäume verlieren zahlreiche unter der Last des Schnees gebrochene Äste. Doch wassererfahr ist in nächste Nähe gerückt.

Schnee und Telegraphendrähte. Schwerkriegel als die Schäden, welche der getrocknete Schnee in den letzten Tagen an den Leitungsdrähten der Telegraphenwerke und des Telephonnetzes verursacht, sind jene unheimlichen, welche der Schnee an den Telegraphenleitungen angerichtet. So waren beispielsweise an der Telegraphenleitung Sulda-Dünsel an vielen Stellen auf weite Strecken die 2 1/2 Millimeter starken Drähte losgerissen. Besonders war dies der Fall bei der 'Gasschode'. Sind beschweren stellenweise die mit Schnee beladenen und niedergebogenen Nichtenzweige die direkt am Walde herangelegten Drähte, so daß diese auf Strecken bis zu 80 Meter abgerissen waren. Mit Hilfe eiliger herangezogener auswärtiger Telegraphenarbeiter gelang es, die vielen und meist umfangreichen Schäden in kürzester Zeit zu beheben.

Weg mit dem Schnee! Nach der Polizeiverordnung vom 22. Juni 1909 sind die Hausbesitzer verpflichtet, die Bürgersteige sofort von Schnee und Eis zu befreien.

Das Werken mit Schneebällen hat schon manches Unheil herbeigeführt. Gefährlicher wird das Werken noch, wenn bei Tauwetter der Schnee fester wird und erwachsene Personen diesen 'Sport' ausführen, wie es gestern abend am Herabweg geschah. Dort wurde eine von einer Schlittenfahrt heimkehrende Gesellschaft mit Schneebällen geradezu bombardiert. Eine Frau erhielt einen so heftigen Wurf gegen das Kinn, daß sie blutete und ihre Kleidungsstücke dadurch arg beschmutzte. Die Täter, die keine Kinder mehr sind, wurden erkannt und zur Anzeige gebracht.

Von Nachschwärzern ist in der Nacht auf Sonntag etwa gegen 2 Uhr an dem Ral. Schmitt'schen Spiegelstube im Buttermarkt die große Spiegelstube zertrümmert worden. Man vermutet, daß ein Stück Eis gegen die Scheibe geworfen worden ist. Die wertvolle Schaufensterauslage mußte noch während der Nacht in Sicherheit gebracht werden. Man schadet ernstlich auch die Glasoberflächenzerstörung interessiert ist.

Fulda in den Freiheitstagen 1813 bis 1815. Jeder, der über diese Zeit mit Nachrichten dienen kann, welche in Aufzeichnungen auf den ersten oder letzten Seiten von Gesangbüchern, Hausbüchern u. m. in Familienchroniken oder in glaubwürdigen mündlichen Überlieferungen sich finden, und welche nicht schon in den Suldaer Geschichtsblättern veröffentlicht worden sind, wird freundlich gebeten, solche für eine unentgeltliche Darstellung der Fuldaer Geschichte in jenen Jahren, dem Rector Rolle im Stadtschulgebäude oder auch in seiner Wohnung Adalberstr. 36 gelegentlich, oder möglichst bald mitzuteilen. Auch Annahmen, Vereine, sowie kirchliche und weltliche Verbindungen werden, sofern in ihrer Geschichte oder in den Chroniken einschlägiges Material sich finden sollte, um oeffentliche Mitteilungen abgeben.

pflichtet, die Bürgersteige sofort von Schnee und Eis zu befreien.

Das Werken mit Schneebällen hat schon manches Unheil herbeigeführt. Gefährlicher wird das Werken noch, wenn bei Tauwetter der Schnee fester wird und erwachsene Personen diesen 'Sport' ausführen, wie es gestern abend am Herabweg geschah. Dort wurde eine von einer Schlittenfahrt heimkehrende Gesellschaft mit Schneebällen geradezu bombardiert. Eine Frau erhielt einen so heftigen Wurf gegen das Kinn, daß sie blutete und ihre Kleidungsstücke dadurch arg beschmutzte. Die Täter, die keine Kinder mehr sind, wurden erkannt und zur Anzeige gebracht.

Von Nachschwärzern ist in der Nacht auf Sonntag etwa gegen 2 Uhr an dem Ral. Schmitt'schen Spiegelstube im Buttermarkt die große Spiegelstube zertrümmert worden. Man vermutet, daß ein Stück Eis gegen die Scheibe geworfen worden ist. Die wertvolle Schaufensterauslage mußte noch während der Nacht in Sicherheit gebracht werden. Man schadet ernstlich auch die Glasoberflächenzerstörung interessiert ist.

Fulda in den Freiheitstagen 1813 bis 1815. Jeder, der über diese Zeit mit Nachrichten dienen kann, welche in Aufzeichnungen auf den ersten oder letzten Seiten von Gesangbüchern, Hausbüchern u. m. in Familienchroniken oder in glaubwürdigen mündlichen Überlieferungen sich finden, und welche nicht schon in den Suldaer Geschichtsblättern veröffentlicht worden sind, wird freundlich gebeten, solche für eine unentgeltliche Darstellung der Fuldaer Geschichte in jenen Jahren, dem Rector Rolle im Stadtschulgebäude oder auch in seiner Wohnung Adalberstr. 36 gelegentlich, oder möglichst bald mitzuteilen. Auch Annahmen, Vereine, sowie kirchliche und weltliche Verbindungen werden, sofern in ihrer Geschichte oder in den Chroniken einschlägiges Material sich finden sollte, um oeffentliche Mitteilungen abgeben.

Hausverkauf. Herr Materialverwalter F. Bött von hier erwirbt käuflich das an der Waldes gelegene Wohnhaus nebst Garten des Herrn Baumunternehmers L. Engel. Wie wir hören, soll der Kaufpreis 16 000 Mark sein.

Die Parade bei den Kaisermandaren. Bei den diesjährigen Kaisermandaren im September wird die große Parade vor dem Kaiser, wie in militärischen Kreisen bereits verlautet, in der Nähe von Kassel auf dem dortigen Exercierplatz bei Waldau stattfinden.

Putzgangener Pferde mit einem Schlitzen wurden heute nacht in der Pflanzengasse eingekerkert. Sie hatten vor einem Gasthaus am Buttermarkt gestanden. Ein Kriminalschuttmann brachte sie wieder zurück.

Größtes Konzert. Am Sonntag, den 18. Januar, abends 7 1/2 Uhr, veranstaltete der Männergesangsverein 'Waldes' im Stadtsaal sein bis dahin größtes Männerchor-Konzert unter Mitwirkung einer berühmten Konzertorgel aus München und der gesamten hiesigen Kapelle.

Amt Geisa und Umgebung.

Geisa, 4. Jan. 1914. Dem am 2. Februar in Weimar zummentretenden Landtag wird eine Petition aus Ansehung der durch das vorjährige Hochwasser im Giesener Oberland schwer geschädigten Gemeinden zugehen, nachdem für die geschädigten Bewohner von der Restituta 10 000 M. zur Unterstützung bewilligt worden waren.

Geisa, 4. Januar 1914. Die Maschinen-Ration Geisa, die dem Maschinenamt Reiningen unterstellt ist, wird mit dem 1. April d. J. aufgehoben und der befristete Betrieb dem Maschinenamt Giesendorf angeschlossen werden. Durch Verlegung der Eisenbahnstation Geisa ist den vier hier stationierten Lokomotivführern beim Reivellokomotivführer Jakob Schneider, Adian und Käfer die diesbezügliche Nachricht zwecks Wohnungsumänderung zugegangen.

Termbach, 4. Jan. 1914. Vor einigen Tagen verkaufte Kolpa Deh in Weidung seine gesamte Dohtaste mit Adian Jüdebe an den Landwirt Rich Denner in Termbach für den Preis von 40 000 M.

Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

Hiegenhain, 4. Jan. 1914. Durch Beschluß des Arrondissementsrats ist der Zinsfuß für die seitens des Arrondissements bei der Arrondissementsanleihe von 1. April d. J. ab auf 3 1/2 Prozent festgesetzt worden.

Kirchheim, 4. Jan. 1914. Das von den Marburger Bank in der Braungewerkschaft erworbene Oberhess. Hausgrundstück an der Bahn am Vorort, welches der ministeriellen Genehmigung, für den Preis von 30 000 M. über in den Besitz des Eisenbahnministeriums über.

Kirchheim, 5. Jan. 1914. Nachdem unsere Wasserleitungsanlage nunmehr seit ca. 14 Tagen im Betrieb ist, hat man einige Erfahrungen hierüber. Von der Quelle können der Stadt 440 Kubikmeter Wasser pro Tag zugeführt werden. Der Stadt garantiert war die Zuführung von 340 Kubikmeter pro Tag. Die Turbine an der Rhein fordert das gesamte, erforderliche Wasser in den auf der Rhein errichteten Hochbehälter. Durch eine Erprobung mit elektrischem Antrieb wird der Anlage eine große Betriebssicherheit gegeben. In der Frostperiode der vergangenen Tage, in der die Wasserleitungsanlage vereist war, mußte hierdurch schon Gebrauch gemacht werden. Die Stadt wurde dadurch vor einer Wasserkrise bewahrt. Diese Anlage hat sich auf bewährt. Der Hochbehälter, der sich durch seine große Ueberhöhenhöhe und Einfachheit auszeichnet, faßt 300 Kubikmeter, wovon mindestens 100 Kubikmeter jederzeit als Feuerlöschwasser vorhanden sind. Angenehm wird der höhere Druck im Ort und in den umliegenden Orten betriebsmäßig, an hoch gelegenen Stellen nur einige Meter, ist 4 Atmosphären. Dieser Druck ermöglicht es, aus den Hochbehältern direkt zu spritzen. Mittels 39 Stück eingebauter Abwehrschieber ist man in der Lage, jeden einzelnen Strahlengang besonders abzustellen. So dürfte die Abperrung der ganzen Stadt oder größerer Strahlenteile kaum noch vorkommen. Kostet man alles zusammen, so kommt man zu dem Schluß, daß alle technischen Fragen auf beste Weise gelöst sind. Die Projektarbeiten und Bauarbeiten lag in Händen des Ingenieurs Köhl aus Fulda, die Ausführung der Rohrleitung wurde durch Philipp-Ruffel und die Ausführung des Hochbehälters von Peder in Marburg bestritten. Seit einigen Tagen ist auch der Wasserstandsfernmelder eingerichtet. Es ist nun unsere Wasserleitung als eine durchaus moderne Anlage anzusehen.

Tretha, 4. Jan. 1914. Der Stellwerkschlosser Trede habicht verheiratet durch seine Umsicht ein Un-

glück, dessen Folgen nicht absehen gewesen wären. Beim Revidieren der Vorsignalanlage auf der Main-Wefer-Bahnstrecke vor dem Bahnhof entdeckte er auf der Schmalenbrücke einen Schienenbruch. Er stellte daher den Zug auf freier Strecke, der gerade herangebraut kam. Die Schienen waren an der Stelle auseinander gebrochen und hatten sich in die Höhe gehoben. Nach halbstündigem Aufenthalt vor dem Schienenbruch konnte der Zug, nachdem der Bruch ausgebessert war, die Stelle langsam passieren.

Vermischtes.

Die Sporthelmschicht. In der Neujahrnacht entlebte sich in Berlin der 35 Jahre alte Friedrich gefelle Otto Schuster durch einen Schlag in den Kopf. Er hinterließ einen Betrag, auf dem die Witwe Hans: Eilber Freund, keine nicht, sonst ergibt es die wie mit? Schuster war nicht unbedeutend, spielte aber leidenschaftlich und verlor alles, was er verdient.

Zur Entgleisung des Militärzuges in Vöhlungen.

Die Eisenbahnkatastrophe spielte sich folgendermaßen ab: Es war eine klare Frostnacht. Der Umlaufzug sollte auf das Nebengleis geführt werden, das sich weit hinter dem Bahnhof Vöhlung hingog, um den fahrplanmäßigen Einsatz vorbeizulassen. In dem Ausweichgleis angelangt, überzog der Lokomotivführer das Haltesignal und überführ den Pufferzug. Der Zug erdrückte das dahinter stehende Bahnwärterhäuschen und fuhr die Böschung hinab, wo er sich in den Boden eingrub und jetzt verborgen und hart beschädigt bis zur Achse eingegraben liegt nach vorne geneigt liegt. Der Tender türmte sich mit seinem Vorderteil auf den Führerstand der Lokomotive, der hinter Teil drückte gegen den Pufferzug. Dieser stieß auf den Personenzug und zertrümmerte ihn. Die Jugenaffen sprangen nach dem ersten Schred durch Türen und Fenster aus den Wagen griffen aber bald tatkräftig ein, um die Toten und Verwundeten zu bergen. In einer knappen Viertelstunde traf aus Weh ein Hilfszug mit Bergern und sonstigem Personal an der Unfallstelle ein, die an das Rettungswort gingen und die Toten und Verwundeten wegtrugen und die Wagentrümmern befreiten. Tausendige Hilfe leistete bei dem Rettungswort auch eine Abteilung des 16. Jägerbataillons aus Weh. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, doch erfährt die Unachtsamkeit des Lokomotivführers zweifelsfrei.

Bahnamtlich wird mitgeteilt: Nach endgültiger Feststellung sind infolge der Entgleisung des Militärzuges 44 in Vöhlung getötet worden: die Musketiere Kider, Reinhardt und Boas von der 9. Komp. des Inf.-Regts. 173, der Musketier Wille von der 8. Komp. des Inf.-Regts. 145, die Musketiere Lohmeier und Wüller von der 10. Kompagnie des Inf.-Regts. 67, der Gefreite Dahlhoff von der 2. Komp. des Inf.-Regts. 145. Schwarz verletzt der Musketier Reamer von der 19. Kompagnie des Inf.-Regts. 67, die Musketiere Wedding und Körber von der 9. Komp. des Inf.-Regts. 173. Leichter verletzt die Musketiere Gadenbrunn, Curian Weis und Schütz von der 9. Komp. des Inf.-Regts. 173. Die Schwerverletzten sind zurzeit nicht in Lebensgefahr.

Abgehen von den Verunglückten vom 173. Regiment, die fast alle aus Barmen oder Umgebungen stammen, sind die sonstigen Verunglückten durchweg in Wehthalen beheimatet. Eine große Anzahl der Verwundeten hatte den Zug bereits in ihrer Garnison Friedenhausen verlassen. Nur den Schwerverletzten sind noch eine große Anzahl Soldaten leichter verlegt worden durch Glassplitter, ohne daß jedoch ihre Unterbringung in das Garnisonlazarett notwendig war.

Zur Unterbrechung des Anfalles, den den Militärzuges bei Vöhlung betroffen hat, hat der Chef des Reichsbahneamtes für die Verwaltung der Reichseisenbahnen einen Kommissar an Ort und Stelle entsandt.

Gottesdienstordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag, 6. Januar. (Feil, drei Könige) Sulda. Dom. 7, 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Vortext und Predigt, 9, 10 Uhr Kathedralamt und Predigt, 11, 12 Uhr hl. Messe und Predigt, 1, 2 Uhr Andacht, 4 Uhr Abendandacht. Während des Gottesdienstes um 8 und 1/2 Uhr 10 Kollekte für die Missionen in Afrika. — Giesendorf. 7, 8 Uhr Andacht der hl. Kommunion, 9, 10 Uhr hl. Messe und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt, 12 Uhr hl. Messe und Predigt, 1, 2 Uhr Andacht und Predigt, 2, 3 Uhr Andacht und Predigt, 4 Uhr Andacht und Predigt, 5 Uhr Andacht und Predigt, 6 Uhr Andacht und Predigt, 7 Uhr Andacht und Predigt, 8 Uhr Andacht und Predigt, 9 Uhr Andacht und Predigt, 10 Uhr Andacht und Predigt, 11 Uhr Andacht und Predigt, 12 Uhr Andacht und Predigt.

Salem Aleikum Salem Gold Cigaretten. Einmal für Sie! Preis No 31456810 31456810 in 2. Truistfrei! Oriental Tabak u. Cigaretten-Fabrik, Venidze, Dresden. Joh. Kappeler, Nürnberg. H. A. Wagner & Co., Königsbrunn.

Bekanntmachung.

Ein leither als Lagerraum benutzter Teil des fädt. (ruher Arnold'schen) Holzschuppen, Schloßstraße 8, ist vom 1. April 1914 ab zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt das Stadtbauamt. Bewerber wollen Angebote unter Angabe des Mietpreises bis zum 20. Januar 1914 an den Magistrat einreichen. (7356) Fulda, den 16. Dez. 1913. Der Magistrat: Dr. Antoni

Große Versteigerung

wegen Auflösung des Haushalts und Geschäfts
Mittwoch, den 7. Januar vorläufig 1 1/2 Uhr Röhrenstraße 91.
Sämtliche Haus- und Küchengeräte, sowie Nähmaschinenlager:
1 Kompl. Bett, 2 Bettstühle, Bettlücken, Kleiderkränze, 1 Sopha samt neu, 1 Uhr 14 Tage gehend, 3 Uhren, 3 St. Nähmaschinen-Plätze, 10 Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Kleiderschrank, Glas u. Porzellan, 1 Kommode, 1 Schreibpult m. Kommode, 1 Waschtisch, 4 neue erhalt. Nähmaschinen für Schneider Schuhmacher und Haushaltung, 4 St. gebrauchte, gut gehende Nähmaschinen, 230 Flaschen Del für Nähmaschinen und Fahrräder.
Die Sachen können vor dem Verkaufstermin besichtigt werden. 73 A. Fischer.

Ständisches Leib- u. Pfandhaus Fulda.

Sparanlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit 3 3/4 % verzinst. 5888

Ab 1. April
5-6 Zimmer-Wohnung
2. Etage, Leipzigerstraße 17, zu vermieten. 32

Päpische
5 Zimmer-Wohnung
per 1. April 1914 zu vermieten. Karlsruherstraße 6, Bäckerei.

Glegante
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, elektr. Licht, per 1. April 1914 oder später zu vermieten. 18 Adalbertstraße 12.

Kleine Wohnung zu vermieten. Näher, s. str. i. d. Exp. d. Z. 17283

Möbliertes Zimmer
mit voller Pension zu vergeben. 7482 Gemüsemarkt 2.

Werkstatt
zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Fuldaer Ztg. 148

Perfekte Köchin
empfiehlt sich bei Gesellschaften, Hochzeiten und anderen Gelegenheiten. Bestellungen nimmt entgegen Konditorei Gustav Hesse u. Café Central Fulda. 130-15

Ein tüchtiges, fleißiges
Mädchen
als Zweitmädchen für Hausarbeit gesucht. 7409 Frau B. Barthold, Kollernstr. 11.

Ein durchaus in Küche und Haushalt
tüchtiges Mädchen
ver sofort gesucht. 7535 Konditorei Hermann Kober, Rühlstr. 2.

Zimmermädchen
gesucht. 34 Central-Hotel, Bohnhofferstr. 11.

Saubere, tüchtige
Monatsmädchen
für einige Stunden tags und nachmittags gesucht. Heinrichstr. 791.

Ein Mädchen
für den ganzen Tag gesucht. 65 Adalbertstraße 3.

Anstricken :: von :: Strümpfen und Socken wird gut und billigst besorgt. 479 Wichan, Strickerlei Leopold Katzenstein, Fulda.

M. N.
Am Dienstag den 6. Januar d. J. zur Feier des 47. Stiftungsfestes vormittags 10 Uhr in der Nonnenkirche feierliches HOCHAMT.
Abends 6 1/2 Uhr FESTESEN in den Sälen der „Harmonie“.
Der Vorstand.
Weitere Anmeldungen für das Stiftungsfest-Essen werden bis Sonntag abend erbeten. Fernsprecher Nr. 9 (Harmonie).

St. Josephsverein kath. Arbeiter und Leobund
Dienstag den 6. Jan. im Saale des kath. Gesellenhauses
Weihnachts-Feier.
Nachmittags 3 Uhr Weihnachtsspiel und Verlosung für die Kinder der Mitglieder.
Abends 7 Uhr für die Erwachsenen. Neben Musik- und Gesangsvorträgen bietet das Programm 2 Theaterstücke:
1. „Friede auf Erden“
Schwank in einem Akt von F. Schare.
2. „Die Weihnachtspost“
Schwank von Th. Rah.
Die Mitglieder und ihre Angehörigen sind freundlichst eingeladen. 61 Der Präses.

Männerquartett Fulda 1912.
Weihnachtsfeier mit Tanz
am Dienstag, 6. Januar (St. Dreikönige) im Parkhotel. Anfang 7/8 Uhr
Freunde und Gönner sind hierzu nochmals einzuladen. 52 Der Vorstand.

Bahnhof-Hotel. Freikonzert.
Morgens um 8 Uhr ab

Schallplatten
doppelseitig 25 cm Durchmesser
1.25 Mk. und höher. 6208
J. Mollenhauer & Söhne.

Natürliche Mineralwässer
sämtlicher Brunnen kaufen Sie in stets frischer Füllung in der
Central-Drogerie
Carl Pauly, Fulda
am Buttermarkt 3.
Bei Entnahme mehrerer Flaschen frei Haus. 6233

Joseph Ney, Fulda, Schleiferei und Stahlwarenhandlung
Königsstraße 68, gegenüber dem Schirmhaus Schulz empfiehlt zu billigen Preisen 7833
vorzügl. Stahlwaren. Schleifen v. Rasiermessern u. Scheren, Haarschneidmaschinen, Pferdescheren, Wollmesser, Messer aller Art und aller Instrumente auf Spezial-Maschinen.
Spezialität: Schleifen von Rasiermessern.

Große Ersparnis kann die Hausfrau gewinnen, wenn sie die millionenfach benötigte Schuhcrem
Diamantine
mit Sparsieb in ihrem Haushalt verwendet.
Fabrikant: Rud. Starke, Welle i. S.

Verein Volkslesehalle Fulda.
Sonntag den 11. Januar 1914, abends 7/8 Uhr im Stadtsaale
Vortrag
des Herrn Ingenieur Ferdinand Schneider hier über die die drahtlose Telegraphie und dergl.
Mit praktischen Vorführungen.
Gesangliche Darbietungen des Männergesangvereins „Liederkranz“.
Kassenöffnung: 7/7 Uhr. Eintrittspreis: 10 Pfg. Auch Schüler haben Zutritt.
Der Vorstand.

Kathol. Jünglingsverein der Dompfarrei.
24. Stiftungs-Fest
am 18. Januar 1914, abends 7 Uhr, im Saale des katholischen Gesellenhauses zu Fulda.

Programm:
1. Einzugsmarsch (Trommel- u. Pfeifschon) v. Schmidt
2. Marsch „Unsere Garde“ (Musikkapelle des Vereins) v. Lohse
3. Begrüßung
4. Ritterschauspiel in 4 Aufzügen v. Lohse
„Du sollst Vater und Mutter ehren“
oder:
„Die Grafen von Uhlenhorst“.
5. Liederpourri (Musikkapelle) v. Z. Schreier
6. Ouvertüre (Streichorchester des Vereins) v. Muckel
7. Musterliege der Turnabteilung
8. Rosen-Gavotte (Musikkapelle des Vereins) v. Offenhack
9. Volklieder (Gitarren- und Mandollinenabteilung) v. Meislich
10. Walzer „Am Ostseestrand“ (Streichorchester) v. Berger
11. Schwank in einem Aufzuge v. Lohse
„Die Garde von Stoffelsdorf“
oder:
„Eine Rekrutenaushebung auf dem Lande“.
12. „Friede auf“ (Musikkapelle) v. Pflanz
Die Musik wird ausgeführt von den verschiedenen Musikabteilungen des Vereins. Eintrittspreis: Reservierter Platz 1.10 Mk. Zu haben im Dompfarsaale, Zimmer Nr. 7. Die Veranstaltung beginnt punkt 7 Uhr.
Der Präses: Möller, Domkaplan.

+ Bruchleidende +
nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „Extraboguen“, eigenes Fabrikat, lag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorkleidband, Gebärdehalter. Mein Vertreter ist mit Muster anwesend in Fulda: Samstag, den 10. Januar, 9-4 Uhr Hotel Deutsches Haus. 118
Bruchband-Spez. L. Bogisch Erben, Stuttgart, Schwabstr. 33A

Friedrich Sondermann
Werkzeuge u. Maschinen
Frankfurt a. M.
Weselerstr. 22 - Tel. 2072

Die beste
Schubcreme
und der beste
Lederputz
ist halt doch
Pilo.
Diese Worte kann man täglich tausendemale von den Hausfrauen, Dienstmädchen, Noteldienern und Soldaten hören.
Das macht die vorzügliche Qualität.

Bedeutende Preisermässigung
während des Monats Januar!
Anzüge nach Mass von 55.- Mark an.
S. Stiebel, Marktstrasse 3
Feine Herren-Bekleidung nach Mass.
Für hervorragende Leistungen: Goldene Medaille und Ehrenpreis des Kreises Fulda.

Ein in Stadt und Land gut eingeführter Mann sucht Stellung als

Reisender
gleich welcher Branche. Ration kann gestellt werden. Off. mit Gehaltsangabe unt. 22 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Ztg.

Ein ordentl. Junge
zu Ostern in die Lehre gesucht, gegen sofortige Vergütung. (69)
J. Mollenhauer & Söhne,
Hofinstrumentenmacher.

Es ist neu
Schuhmacher- Cylinder-Maschine
sehr billig zu verkaufen. 74
A. Fischer, Nähmaschinenhandlung Rühlstr. 9

Zur neubeginnenden Lotterie empfiehlt Boje 7317

A. Großenbach,
Königl. Lotterie-Gewinnhauer in Fulda


Bettfedern u. Daunen
Bettbarchend
Bettbezüge
Betttücher
in allen Preislagen
Große Auswahl.

Wilhelm Hess
Fulda - Steinweg 26
Tel. 296

Zu verkaufen:
Ein Haffenschrank, Büffet, Etagergalerie, Flurgarderobe, 2türtiger Kleiderschrank, großes Vogelhaus, Büchenschrank.
Anzufragen tägl. v. 2-4 Uhr. 7302
Vorderbergstraße 18, II. Stod.

20 Vorzüge
der vereinf. deutsch. dopp. Buchführung (System P) gegenüber der amerik. Buchführung werden nach dem neuest. Entwicklungsstande durch d. neue Druckstück Nr. III nachgewiesen. Nur 2-3 Stunden monatl. Mehrarbeit gegenüber der einfachen Buchführung. - Vergleichen mit den anderen Systemen sowie Musterbeispiele und umfangreich. Handverzeichnisse kostenfrei. - Keine Gebrauchsgebühr mehr. -
Karl Pöttschacher
bedirgt Buchschreivertänd.
Geschäftsstellen und L. Anst. Mittel-Verlag - Unterstadt
Organ. Handb. für selbständige Arbeitsmethoden.

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, vorzüg. jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche
Stechenpferd-Seife
(die beste Allzweck-Seife)
Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht Taba-Cream
welcher rote und rügelige Haut weich und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Jos. Hier, E. Heilrich, H. Dopp, Hugo Reich, H. Kauer, G. H. Kars, E. M. Schramm, Hugo Widenhofer, Drogerie zum Krosch, Kati Anfert. in Gella: Hirschapotheke. 740 in Gella: H. Heurich.